



## Aschermittwoch Lesejahr ABC

### Evangelium: Mt 6,1-6.16-18

#### 1. Einführung (kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Das große Thema genau in der Mitte der Bergpredigt ist die Gottesbeziehung. Sie ist im Vaterunser grundgelegt. Davor und danach geht es um andere häufig praktizierte Frömmigkeitsformen: Spenden und Fasten. Von ihnen hören wir heute.

Matthäus prangert besonders die öffentliche Zurschaustellung von Frömmigkeit an, die nur dem Zweck dient, gesehen und dann dementsprechend geehrt zu werden. Stattdessen mahnt er zu einer ehrlichen und lauterer Gottesbeziehung bzw. Frömmigkeit, da Gott auf das Verborgene sieht.

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### a. Der Text im Zusammenhang: Einordnung, Textumfang

Der vorliegende Text ist der innerste Teil der Bergpredigt, in der es um die wahre Haltung der Gerechtigkeit vor Gott und um die neue Heilsordnung geht, die der Messias aufrichten will. Es werden im Text Mt 6,1-18 die drei wichtigsten jüdischen Frömmigkeitsformen (Almosen geben, Beten und Fasten) angesprochen. Ich-Dienst und Gottesdienst stehen einander diametral gegenüber. Es wird eine wahre und gerechte Haltung vor Gott eingefordert und die Ichbezogenheit in Form von Selbstbespiegelung und Haschen nach öffentlichem Ansehen angeprangert. Vollkommenheit wird hier nicht als Fehlerlosigkeit verstanden, vielmehr meint sie eine ungeteilte Zuwendung zu Gott in der Frömmigkeitsausübung.

Ausgelassen ist in der Leseordnung leider die Mitte des Textes und der ganzen Bergpredigt, das Vaterunser, Mt 6,7-15. Das ist sehr schade. So wird die Dreier-Komposition um das Thema Gottesbeziehung gesprengt.

##### b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

- 1 **Hütet** euch,  
eure **Gerechtigkeit** vor den **Menschen** zur **Schau** zu stellen;  
sonst habt ihr **keinen Lohn**  
von eurem Vater im **Himmel** zu erwarten.
  
- 2 Wenn du **Almosen** gibst,  
lass es also **nicht** vor dir **herposaunen**,  
wie es die **Heuchler** in den **Synagogen** und auf den **Gassen tun**,  
um von den **Leuten gelobt** zu werden.



**Amen, das sage** ich euch:

**Sie** haben ihren **Lohn** bereits **erhalten**.

- 3 Wenn **du Almosen** gibst,  
soll deine **linke Hand nicht wissen**, was deine **rechte tut**.
- 4 **Dein Almosen** soll **verborgen** bleiben,  
und dein **Vater**, der auch das **Verborgene sieht**,  
wird es dir **vergelt**.
- 5 Wenn ihr **betet**,  
macht es **nicht** wie die **Heuchler**.  
**Sie** stellen sich beim **Gebet**  
gern in die **Synagogen** und an die **Straßenecken**,  
damit sie von den **Leuten** **gesehen** werden.  
**Amen, das sage** ich euch:  
Sie haben ihren **Lohn** bereits **erhalten**.
- 6 **Du aber** geh in deine **Kammer**, wenn du betest,  
und **schließ** die **Tür zu**;  
**dann bete** zu deinem **Vater**, der im **Verborgenen** ist.  
Dein **Vater**, der auch das **Verborgene sieht**,  
wird es dir **vergelt**.
- 16 Wenn ihr **fastet**,  
macht kein **finsternes Gesicht** wie die **Heuchler**.  
**Sie** geben sich ein **trübseliges Aussehen**,  
damit die Leute **merken**, dass sie **fasten**.  
**Amen, das sage** ich euch:  
Sie haben ihren **Lohn** bereits **erhalten**.
- 17 **Du aber** salbe dein **Haar**, wenn du fastest,  
und wasche dein **Gesicht**,
- 18 damit die Leute nicht **merken**, dass du **fastest**,  
sondern **nur** dein **Vater**, der auch das **Verborgene** sieht;  
und dein **Vater**, der das **Verborgene** sieht,  
wird es dir **vergelt**.

### *c. Stimmung, Modulation*

Es wird ein scharfer Gegensatz zwischen der öffentlich praktizierten Frömmigkeit der Heuchler, die vor allem den Leuten gefallen will, und der im Verborgenen praktizierten Frömmigkeit aufgebaut. Die verborgene Frömmigkeit, die ganz auf Gott ausgerichtet ist, wird empfohlen. Beim Vorlesen ist es wichtig, diesen Gegensatz gut heraus zu arbeiten. Deshalb muss besonders der Gegensatz zwischen „wenn ihr / wenn du...“ und „die Heuchler / wenn sie...“ betont werden, damit die Schärfe deutlich zu Tage tritt. Im Vortrag kann die innere Distanz gegenüber der Haltung der „Heuchler hörbar werden ebenso wie entgegengesetzt die herzliche, gewinnende Empfehlung, eingeleitet mit „du aber“.



#### **d. Besondere Vorleseform**

Um die Gegensätze zu verdeutlichen können hier zwei Lektoren zum Einsatz kommen:

Der erste liest VV 1-2, 5, 16, der zweite liest VV 3-4, 6, 17-18.

Möglich ist es auch, dass ein/e Lektor/in den ganzen Text liest und ein/e andere/r nur den sich wiederholenden Satz von Gottes Vergeltung, V 4b.6d.18c, der so eine besondere Aufmerksamkeit auf Gottes Bewertung legt.

### **3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“**

Das Matthäusevangelium ist für Judenchristen geschrieben. Der Evangelist bringt daher Jesus seinen Hörern als den neuen Mose nahe. Entsprechend den fünf Büchern Mose hat er fünf größere Redeteile. Nicht um die Tora (die Weisung/das Gesetz) aufzuheben, ist Jesus gekommen, sondern um sie zur Erfüllung zu bringen (Mt 5,17). In der so genannten "Bergpredigt" buchstabiert er anhand einzelner Themen, Einstellungen und Lebensvollzüge durch, z. B. wer glücklich zu preisen ist bzw. wie das Lebensglück zu gewinnen ist.

Drei Grundvollzüge eines "religiösen" Menschen kommen hier nun in den Blick: Almosengeben - Gutes tun (V. 2-4), Beten (V. 5-6) und Fasten (V. 16-18). Der in der Perikope ausgelassene Text enthält noch mehr unter dem Stichwort "Beten", ist aber in seiner Stoffqualität anders geartet.

Gleichbleibend ist bei dieser Textauswahl das Grundschema: Das Tun soll nicht aus irdischen Motiven heraus geschehen und gleichzeitig nicht einfach um seiner selbst willen sein; ein Lohn mit einer eigenen Qualität von Gott her ist angezeigt.

Dreimal kommt die Aufforderung an die Jünger, es nicht wie "die Heuchler" zu tun oder "Blender" (Friedolin Stier) oder auch "Schauspieler" (Wolfgang Beilner), was die ursprüngliche Bedeutung des griechischen Wortes gewesen ist ...

Mit Heuchlern sind Menschen gemeint, bei denen das Außen und Innen nicht zusammenspielen und -stimmen, die mit ihrem Tun nach außen hin in Gefahr sind, ihre innere Leblosgkeit zu überdecken (vgl. dazu besonders auch Mt 23, wo "Heuchler" als Anrede in der Scheltrede gegen Pharisäer und Schriftgelehrte wieder verwendet wird).

Zwei Arten von Lohn sind angesprochen: a) Lohn von außen - von Menschen, in Form von Anerkennung, Ehre, Gerühmt-werden, Gut-dastehen, Selbstzufriedenheit ... b) Lohn von innen - von Gott her, im Letzten nicht einsehbar, berechenbar, sondern überraschend (vgl. Mt 25,31-46).

Dass die Menschen zu dieser letzteren Art des Lohnes finden und sie erfahren, dazu will Jesus einladen. Das werbende Wort dafür aber liegt zutiefst nicht im leistungsorientierten Wort des "Lohnes", sondern im personalen Wort des "Vaters". Der Vater, der das Verborgene sieht, ist der, der "mit Teilnahme ansieht" (entsprechend dem hebr. Wort für "sehen"). Er ist der im Beten Jesu Angesprochene, der Jesus berührt hat, bewegt und angetrieben, der ihm die Gewissheit geschenkt hat, geliebt und wahrhaft Sohn zu sein, der ihn selber den Weg der Liebe, der Vergebung und der Versöhnung hat gehen und verkünden lassen (vgl. die ausgelassenen Verse Mt 6,7-15 u.a.m.).

Nicht um eine Leistungsschau der Askese und des Schlankseins, der Spenderegister und Hilfsfonds sowie der spirituellen Gurus geht es Jesus. Vielmehr geht es um ein Leben, das in der vertrauensvollen Beziehung zu Gott, seinem Vater (Gebet) wurzelt, ein Leben, das sich verbunden weiß mit allem, was ist und diese Verbundenheit selbstverständlich solidarisch lebt (Almosen - Gutes tun), ein Leben, das zur Wahrheit seiner selbst gefunden hat (Fasten) und gerade nicht mehr aus sich selber lebt. Ein solches Leben will gelebt werden, ein solches Leben ist glücklich zu preisen.

*(Michael G. Joham/Hanns Sauter, Gottes Volk 3/1999, 7-8)*

*Dipl.-Theol. Ursula Schell*